

# Musciatto dei Francesi

Von

Friedrich Bock

---

Robert Holtzmann hat mit seiner Biographie Wilhelms von Nogaret als einer der ersten der deutschen Forscher die so ganz anders gearteten Probleme der Zeit nach 1250 erkennen lassen. Im Gegensatz zum Hochmittelalter treten nach dem Untergang der Staufer andere Gattungen von Menschen handelnd auf und greifen unter der Führung zielbewußter nationaler Herrscher stark in die Geschicke der Staaten ein. Auch diese selbst unterliegen anderen Kräften als in der Blütezeit des Kaiserums. Die Quellenzeugnisse, vor allem solche urkundlicher Art, häufen sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt mehr und gestatten uns, viele Einzelheiten aus dem Leben der handelnden Personen kennenzulernen, die uns für die frühere Zeit verborgen waren. Die Charaktere selbst werden dadurch plastischer, man möchte sagen moderner. Wir sehen durch sie Menschen, die oft hemmungslos den neuen Einflüssen unterliegen, sei es der neuen Staatsräson, wie Wilhelm von Nogaret, sei es der Macht des Geldes, wie der hier zu behandelnde Musciatto dei Francesi<sup>1)</sup>, vielleicht der skrupelloseste Mitarbeiter Wilhelms von Nogaret<sup>2)</sup>, und Philipps IV. von Frankreich. Beide Helfer des Königs, Wilhelm und Musciatto, sind von brennendem Ehrgeiz erfüllt, aber durch ihn auch wiederum so fest an ihren Herrscher gebunden, in dessen Dienst sie ihm schrankenlos frönen können, daß sie keine moralischen Hemmungen mehr verspüren. Die Motive, Handlungen und auch die Propaganda dieser Menschen werden oft so realistisch in Tagebüchern und Denkschriften vor uns ausgebreitet, daß frühere Forscher diesen neuen Quellen zum Teil ratlos gegenüberstanden und sie sich nur als Fälschungen erklären

---

<sup>1)</sup> Ich gebrauche die italienische Form des Namens; die französische Form ist „Mouche“; ebenso „Biche“ für Albizo, den Bruder des Musciatto.

<sup>2)</sup> R. Holtzmann, Wilhelm von Nogaret (1898) S. 46.